

Predigt am Ostersonntag (04.04.2021) als interaktiver Gottesdienst
für Nürnberg und Crailsheim

2. Mose 14, 8-14.19-23.28-30a + 15, 20-21

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

- 14, 8** *Und der HERR verstockte das Herz des Pharao, des König von Ägypten, dass er den Israeliten nachjagte. Aber die Israeliten waren mit erhobener Hand ausgezogen.*
- 9** *Und die Ägypter jagten ihnen nach, alle Rosse und Wagen des Pharao und seine Reiter und das ganze Heer des Pharao, und holten sie ein, als sie am Meer bei Pi-Hahiroth vor Baal-Zefon lagerten.*
- 10** *Und als der Pharao nahe herankam, hoben die Israeliten ihre Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. Und sie fürchteten sich sehr und schrien zu dem HERRN*
- 11** *und sprachen zu Mose: Waren nicht Gräber in Ägypten, dass du uns wegführen musstest, damit wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das angetan, dass du uns aus Ägypten geführt hast?*
- 12** *Haben wir's dir nicht schon in Ägypten gesagt: Lass uns in Ruhe, wir wollen den Ägyptern dienen? Es wäre besser für uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben.*
- 13** *Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen.*
- 14** *Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein. [...]*
- 19** *Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, und stellte sich hinter sie. Und die Wolkensäule vor ihnen erhob sich und trat hinter sie*
- 20** *und kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels. Und dort war die Wolke finster und hier erleuchtete sie die Nacht, und so kamen die Heere die ganze Nacht einander nicht näher.*
- 21** *Als nun Mose seine Hand über das Meer reckte, ließ es der HERR zurückweichen durch einen starken Ostwind die ganze Nacht und machte das Meer trocken, und die Wasser teilten sich.*
- 22** *Und die Israeliten gingen hinein mitten ins Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.*
- 23** *Und die Ägypter folgten und zogen hinein ihnen nach, alle Rosse des Pharao, seine Wagen und Reiter, mitten ins Meer. [...]*
- 28** *Und das Wasser kam wieder und bedeckte Wagen und Reiter, das ganze Heer des Pharao, das ihnen nachgefolgt war ins Meer, sodass nicht einer von ihnen übrig blieb.*
- 29** *Aber die Israeliten gingen trocken mitten durchs Meer, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.*
- 30** *So errettete der HERR an jenem Tage Israel aus der Ägypter Hand. [...]*
- 15,20** *Da nahm Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, eine Pauke in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr nach mit Pauken im Reigen.*
- 21** *Und Mirjam sang ihnen vor: Lasst uns dem HERRN singen, denn er ist hoch erhaben; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt.*

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

gerettet! Gott sei Dank! Lobe den Herrn! Die grenzenlose Erleichterung der Geretteten am Meer ist mit Händen zu greifen. Männer, Frauen, Kind und Kegel, entronnen aus höchster Not. So viel liegt hinter ihnen: Die Knechtschaft in Ägypten, die Sklaverei, der Drang nach Freiheit, die Entscheidung zur Flucht, der Aufbruch nachts, heimlich, still und leise, nichts wie weg, vorwärts, die Verfolger hinterher, der kleiner werdende Vorsprung, die Ankunft am Meer, das Wasser vorne und die Verfolger im Rücken, da gibt's kein Vor und kein Zurück mehr, kein Vor und... oder doch?... Das Wasser öffnete sich, rechts und links bildet es Mauern, und dann alle Mann mitten durch. Da wird einem mulmig - aber was macht man nicht alles mit, wenn's einem an den Kragen geht. Augen zu und durch! Und dann: das rettende Ufer, alle an Land, trockenen Fußes, oder naja, mit matschigen Sandalen und klammen Socken. Der Blick zurück: die Ägypter im Meer, über ihnen das hereinbrechende Wasser! Und damit: Schluss, Aus, Ende: Gerettet.

Gott hat Israel aus Ägypten geführt. Die Angst liegt hinter, die Freiheit vor ihnen. Er hat sie gerettet, ihnen das Leben bewahrt.

Ihr Lieben, heute ist Ostern. Der Ostertag ist zugleich der letzte Tag des jüdischen Passahfestes. Seit Jahrtausenden feiern Juden an diesem Tag ihre Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft. „Gerettet! Gott führte uns von dort heraus mit starker Hand und ausgestrecktem Arm.“ so bekennen Juden zu diesem Fest. Unser Predigtwort ist die Lesung für den siebten Tag des Passahfestes. Zugleich ist es auch alttestamentliche Lesung zum Osterfest. Auf den ersten Blick scheint das etwas überraschend, aber schnell lassen sich Parallelen zwischen diesen beiden verrückten Rettungsgeschichten erkennen. Legen wir sie nebeneinander, so können wir erkennen: Gott lässt schon seit Anbeginn der Zeit alles auf die Rettung der Menschheit zulaufen. Wie er das Volk Israel durchs Meer rettete, so hat er sein Volk durch die Auferstehung Jesu Christi von Sünde, Tod und Teufel gerettet.

So lasst uns in der Predigt die Rettung durchs Schilfmeer und durch Ostern einmal nebeneinander stellen:

Ausweglos. Das Volk Israel ist in eine Sackgasse geraten. Vorne das Meer, hinten die feindliche Armee. Ohne Zweifel - Hier geht es nicht weiter. Gott hatte es dem Mose zwar gesagt, dass er das Volk retten werde. Aber das war wohl ein Irrtum. In dieser aussichtslosen Lage kann keiner mehr helfen.

Ausweglos. Die Freunde von Jesus sind in eine Sackgasse geraten. Sie haben sich da wohl in was verrannt. Die Sache mit Jesus schien so erfolgversprechend zu sein. Noch vor einer Woche: jubelnde Menschen, Jesus der Held. Und nun: Tot. Tot, tot, tot. Ohne Zweifel - Die Geschichte von Jesus ist zu Ende. Jesus hatte es zwar den Jüngern gesagt, dass er das Volk Israel retten werde. Aber das war wohl ein Irrtum. In dieser aussichtslosen Lage kann keiner mehr helfen. Ausweglos.

Doch da greift Gott ein. Er lässt dem Volk durch Mose sagen: Fürchtet euch nicht. Gott lässt im Meer einen Weg entstehen. Trocken durchs Wasser hindurch. Unerwartet am anderen Ufer. Ohne Kampf den Feind besiegt. Ja, Gott greift ein und rettete das Volk Israel durch das Wasser hindurch.

Auch zu Ostern greift Gott ein. In dieser ausweglosen Situation lässt er durch den Engel sagen: „Fürchtet euch nicht!“ Jesus ist tot - doch Gott, bahnt dem Leben einen Weg.

„Mit starker Hand und ausgestrecktem Arm führte uns der HERR in die Freiheit hinaus.“ So bekennen Juden zu Passah. Für sie ist das aber viel mehr als nur eine Erinnerung an ein vergangenes Geschehen. Für sie ist es, als wären sie mit dabei. „Der HERR führte uns in die Freiheit hinaus.“ Das ist Ihre Geschichte mit Gott. Der HERR schenkt ihnen die Freiheit.

„Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!“ So bekennen wir Christen. Und dann erzählen wir die Ostergeschichte als unsere Geschichte von der Trauer zur

Freude: Wie sich die Frauen auf den Weg zum Grab von Jesus machen. Vor ihnen der schwere Stein. Hinter ihnen die schrecklichen Stunden unter dem Kreuz.

Noch auf dem Weg zum Grab sind sie voller Trauer und Enttäuschung. Wie können sie weiterleben ohne ihn? Ihre Hoffnung ist gestorben. Mutlos sind sie. Und ängstlich. Vor dem Tod können sie nur kapitulieren. Sackgasse. Ende.

Doch als sie zum Friedhof kommen, sehen sie: Der Stein ist weggerollt. Ein Engel verkündet: „Habt keine Angst. Jesus, der Gekreuzigte, ist nicht hier. Er ist auferstanden. Seht, wo er gelegen hat.“ Die Sackgasse des Todes ist durchbrochen. Mit starker Hand und ausgestrecktem Arm hat Gott den Weg zum Leben freigemacht.

Der Durchzug durch das Schilfmeer und die Auferstehung Jesu von den Toten – beide Geschichten erzählen ganz verrückte Rettungsgeschichten.

Beim Auszug aus Ägypten wird das Meer verrückt. Die tödliche Sackgasse wird durchbrochen, die ewige Gefangenschaft beendet. „Rück zur Seite, Meer. Verrückt! Du bist nicht das Ende. Weiter geht's.“ Tunnel hindurch, Durchbruch ins Glück: Gottes Weg in die Freiheit.

Bei der Ostergeschichte wird der Stein zur Seite gerückt und dadurch der Tod verrückt. „Christus ist auferstanden!“ Statt Tod: Tür. „Rück mal zur Seite, Tod. Verrückt! Bist nicht allein hier, die Hoffnung ist auch da!“ Und das Leben strahlt. Hoffnung nach dem Tod. Leben bei Gott. Mit ihm in ewiger Freiheit.

Merkt ihr, wie nah sich diese beiden verrückten Rettungsgeschichten – Auszug und Auferstehung, Passah und Ostern – sind? In Jesus Christus fallen beide ineinander. Sein Passahmahl ist unser Abendmahl. Das Mahl, durch das wir verschont werden. Der Weg mitten durch die Flut. Vergebung der Sünden. Leben und Seligkeit.

Und es gibt noch eine Parallele.

Als Israel am rettenden Ufer ankommt und der Feind endgültig besiegt ist, weicht die Furcht der Freude. Miriam stimmt ein Loblied auf Gott an. Auf den Gott, der das Meer verrückt und sie rettet. Miriam singt und jubelt. Gerettet!

Als die Frauen das leere Grab sehen, sind sie zunächst ganz verstört. Sie sagen niemanden etwas, weil sie sich erst einmal fürchten. Zu verrückt ist das, was sie dort gesehen und gehört haben. Doch nach und nach löst sich die Furcht. Freude macht sich breit. Die ersten Christen stimmen Loblieder an: Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden. Der Tod ist besiegt. Gerettet!

Durch das Wasser der Taufe sind auch wir gerettet. Durch dieses Bad bist du, liebe Schwester, lieber Bruder, mit Jesus verbunden. Du bist mit ihm auferstanden. Gerettet!

Und so haben auch wir allen Grund, in den Jubel der Osterlieder einzustimmen. Lasst uns Gott danken, dass er uns durch diese verrückte Rettungsgeschichte von Ostern Heil, Leben und Seligkeit geschenkt hat. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrvikar Renatus Voigt, Nürnberg)